

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; 2 monatlich 1 R. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Kasper in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

376ster Jahrgang.

Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncen-Expeditoren angenommen. Reclamen in redactioneller Stelle pr. Zeile 30 Pf.

Expeditionen: Wörtinger 12. St. Ulrichsgr. 47.

Nr. 169.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 23. Juli

1878.

Politische Uebersicht.

Die Situation ist unverändert. In Wien wird über die Occupation von Bosnien durch Oesterreich-Ungarn weiter verhandelt. Die Congreßdelegationen, welche deswegen ihre Rückreise nach Konstantinopel in Wien unterbreiten haben, verlangen, daß die Occupation unter der Bedingung nicht annehmbar sei, wenn Bosnien nicht unter der Verwaltung des Reiches verbleibe...

In Frankreich scheint man sich in die Thatsachen noch nicht finden zu können. Man besorgt sich, daß man von den Engländern dütet sei, was bekanntlich das Schlimmste ist, daß den Franzosen passiren kann. Uebrigens handelt es sich ja nicht um finanzielle Fragen, über welche das französische Parlament zu bestimmen hat und so wird der Marschall Mac Mahon, der sich mit seiner Familie nach Trouville begeben hat, den Vertrag ratificiren können, ohne jenes zu befragen.

Der Strike in Anzin scheint sich über das ganze Kohlenbecken verbreiten zu wollen; die Zahl der Streikenden beträgt jetzt schon ca. 9000 Mann. Doch ist in jüngster Zeit eine Aufhebung nicht wieder vorgekommen. Heute soll eine Versammlung der Verwaltungen der verschiedenen Eisenwerke stattfinden, von der man eine günstige Lösung der Streitigkeiten erwartet. Von einem andern Strike wird aus St. Etienne gemeldet. Dort haben 700 in Hüttenwerken beschäftigte Arbeiter gestreikt und eine Erhöhung des Lohnes verlangt.

Während die Engländer sich auf Cypern festsetzen, wo sie die Ausräumung der alten Forts von Famagusta begonnen haben, während die regierungsfremdlichen Parteien sich rufen, dem Earl of Beaconsfield und dem Marquis von Salisbury am 27. ein großes Wort in Carlton Club zu geben, ist die Opposition in voller Arbeit, die Erfolge der englischen Diplomaten zu verkleinern. Außer im Parlament, wo die Debatte über den Berliner Vertrag und das englisch-türkische Abkommen gegen Ende dieser Woche auf der Tagesordnung stehen wird, halten die Parteiführer der Liberalen auf Versammlungen gepanischte Reden gegen die Regierungspolitik. Forster hat auf dem Jahresbanquet des Goodenclub in Greenwich am Sonnabend die Politik der Regierung angegriffen, welche England zwingt, ein großes Heer zu halten, somit dem Lande große Kosten aufzubringen und alle Nationen entfremden. Am demselben Tage fand ein liberales Meeting in Brompton statt, auf dem Gladstone die englische Regierung tadelte, daß sie Westarabien an Ausland verkauft, die Eroberungen der Montenegro den österreichischen Egoismus und die Griechen an der Küste preisgegeben habe. Der Berliner Vertrag habe außerdem die Unabhängigkeit und Integrität des ottomanischen Reiches zerstört. Die englisch-türkische Convention vom 4. Juni sei eine Abmachung ohne Sinn und Verstand — eine Schande für England. Derselbe werde die Stunde kommen, in der das Volk über das gegenwärtige Cabinet sein Urtheil fällen werde. — Nun, wir glauben, so bald noch nicht. Die Lords haben mehr Demoskratie, wie je.

In Rußland hat sich eine bemerkenswerthe Veränderung im Ministerium vollzogen. Wir konnten die Annahme des

Entlassungsgesuches des russischen Finanzministers v. Reutern und dessen Erhebung durch Gregor bereits in der Sonntagsnummer telegraphisch berichten. v. Reutern ist mit großer Auszeichnung und unter warmer Anerkennung seiner Verdienste entlassen worden. Diese Veränderung interessirte uns ganz besonders deshalb, weil sich in v. Reutern der Widerstand gegen die Erleichterung des Handelsverkehrs an der deutsch-russischen Grenze concentrirte. Ganz besondere Hoffnungen werden auch die Gerichte von der bevorstehenden Annullirung seines eigenen Handelsministeriums getraut. Auf der Balkanhalbinsel sieht es ebenfalls nicht gut aus. Der griechisch-türkische Conflict spitzt sich immer mehr zu. Zwar hat die Porte mit Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen über die griechischen Grenzrectificationen die Entsendung der für Bulo bestimmten zweiten Truppenequipation einstweilen stillt und nach der „Möln. Zig.“ wäre man sogar über eine Frist von 11 Tagen unter Aufrechterhaltung des status quo an der Grenze übereingekommen. Gleichwohl hat die Spannung einen sehr hohen Grad erreicht und in Wien gilt der Ausdruck des Kampfes für unermüdlich, da die Griechen auf die sich mit der Vermittlung befaßenden Engländer aus nachbleibenden Gründen nicht gut zu sprechen sind. Was die am Sonnabend erfolgte Ernennung von Sapountzakis zum griechischen Kriegsminister unter diesen Umständen bedeutet, ist uns nicht klar. — Im Uebrigen bemüht man sich rüchlich, der Ausfälle in Rhodopengebiete und in Macedonia Herr zu werden. Auch die Verhandlungen wegen des Rückmarsches der russischen Truppen von San Stefan nehmen einen befriedigenden Fortgang. Die türkische Expedition nach am Sonnabend nach einer zweitägigen Warte einmündig der Gegend zurück, bezüglich der Pensionen und der Beiträge zu den Unterhaltungen für die Invaliden und die Familien der verstorbenen Krieger an.

Deutsches Reich.

Am Sonnabend hat der Kaiser die erste Ausfahrt angenommen. In einem geschlossenen Wagen fuhr der hohe Herr, gefolgt von einer zweiten Equipage, in welcher sich der Flügeladjutant v. Arnim-Zedow befand. Neben dem Kaiser saß der Generalarzt Dr. v. Bauer. Um jedes Aufsehen zu vermeiden, hatte der Kutscher einen einfachen Hut auf, ohne den bekannten Adlertreife. Das Publikum war überall, wo der hohe Herr entlang wurde, so überaus, daß es seinen freudigen Gruß erst darbrachte, wenn der Wagen des Kaisers längst vorübergerollt war. — Wie ein Lauffeuer verbreitete sich indes bald das Gerücht durch die ganze Stadt. Die Wagen nahmen ihren Weg vom kaiserlichen Palais aus durch die Wartgrafentrstraße über den Belle-Alliance-Platz und führten nach dreiviertelstündiger Fahrt wieder zurück. Der Kaiser war in Uniform. Die Ausfahrt ist in aller Stille unternommen worden, einmal, weil der Kaiser ausdrücklich heimlich hat, jede Volkstheilnahme vermeiden zu sehen, das andere Mal, weil auch die Verbote von der durch eine solche hervorgerufenen Erregung viele Folgen für ihren besogen Patienten befürchteten. Die Fahrt ist demselben so vorzüglich gelungen, daß bereits am Sonntag Mittag in bester Begleitung eine zweite Ausfahrt unternommen werden konnte und die demnächstige Ueberführung nach Badelberg in Aussicht genommen worden ist, wofür Dr. v. Bauer bereits vorbereitende Anstalten trifft. Wie dem „D. N. Bl.“ von „auverläßiger“ Seite mitgeteilt wird, hat der Kronprinz bereits die Vorlagen gegen die Socialisten genehmigt. Graf v. Jagfeldt, bisher Gesandter in Madrid, ist nach

einem Telegramm der „A. Z.“ aus Pera zum deutschen Botschafter in Konstantinopel abberufen.

Das Reichsjustizamt entwirft ein Tableau der Eige sämmtlicher Amtsgerichte in Preußen.

Die Wiener „Montags-Neue“ will wissen, daß nachdem man sich in den Contrakt zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Arzrafly über den beiderseitigen Standpunkt in der Frage über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag klar geworden ist, nunmehr ein weiteres Uebereinkommen vorhanden ist, daß die beiderseitigen Delegationen bald zur Wiederaufnahme und Vollendung ihrer Mission zusammenzutreten.

Aus Kiel wird durch W. T. W. gemeldet, daß die Nachricht, die Haavariocommission habe die der Katastrophe des „Großen Kursfür“ beteiligten Officiere freigesprochen, unrichtig ist. Die Haavariocommission hat lediglich ein lediglich Gutachten erstattet; dasselbe liegt jetzt dem Statenshofe vor und soll dann der Admiralität überhandt werden. Authentisches über den Inhalt des Gutachtens ist nicht bekannt.

Der Unterrichtsminister hat den Unberathen den Vorschlag unterbreitet, die Gemelter so einzurichten, daß das Wintersemester vom 1. October bis 1. März, das Sommersemester vom April bis Ende Juli währe, und also der März, August und September frei bleiben.

Die vom Bundesrath eingeleitete Commission für die Enquete, betreffend die Leinen- und Baumwollenspinndindustrie und am nächsten Mittwoch ihre Arbeiten unter Vorhild des Unterrichtssecretärs im Reichskanzleramt für Geschäftsbüro, Herrn Herzog, beginnen.

Der deutsche Handelslag hat, wie bei der Enquete über die Lage der Güter, Baumwollens- und Leinenindustrie, so auch für die Fabrikanten durch die beteiligten Kreise eine Anzahl von Personen namhaft machen lassen, deren Vermehrung besonders wünschenswerth erscheint. Eine Liste von 69 Sachverständigen ist in Folge dessen dem Präsidenten des Reichstagsamts unterbreitet worden.

Dem am 9. und 10. hiesigen Congreß, welcher in den ersten Tagen dieses Monats in Paris thätig war, wird dort ein bürocratischer von 1. bis 14. August folgen. Dem erigebenden Congreß, der die Volksbeschreibung zum Gegenstande hatte, war es vorbehalten, gleichzeitige internationale Grundzüge für die Erhebung von Geburten, Eheschließungen, Todesfällen, kurz, allgemeine Grundzüge für die Statistik der Volksbewegung festzustellen. Der hiesige Congreß wird sich mit Fragen der praktischen Gesundheitspflege, wie Kinderberthelung, Sanitätsverwaltung in den Fabriken, Flußverunreinigung u. s. beschäftigen. Als deutsche Delegirte begeben sich der Geh. Regierungsrath Professor Hinkelburg vom Reichsgesundheitsamt, der auch dem demographischen Congreß beigewohnt hat, und der Geh. Rath Girthler aus Dresden nach Paris.

Außer Herrn Anton v. Berner ist auch der Hofrath Arnold mit der Composition eines Congreßbildes beschäftigt, welches für den Kaiser bestimmt ist. Die Nachricht, daß die Congreßversammlung in dem Sitzungssaale auf Veranstaltung des Fürsten Bismarck Photographirt werden wird, war unrichtig; die Veranstaltung des Congreßbildes bleibt dem Kaiser vorbehalten.

Die Bemühungen, das Rad des Schicksals „Großer Kursfür“ zu retten, sind nach der „Möln. Zig.“ noch keineswegs aufgegeben. Es ist vielmehr die Anwendung einer neuen Anzahl von deutschen Täuchern zur Fortsetzung der Veruche nach der Unglücksfälle beschlossen worden. Sind die Anstalten auf Erfolg aus, nur gering, so hat sich doch bereits gezeigt, daß die unvorsichtige Vertheilung der Sachlage seitens der englischen Täucher zu Ungünstigkeit und die Anwendung deutscher Täucher in jeder Weise zweckmäßig war.

Unter den Mannschaften des Kaiser-Garde-Regiments in Berlin befindet, wie fast alljährlich, wieder die Pöbel in hohem Grade, so daß bereits hohere Orts die Verlegung des Regiments auf die umliegenden Dörfer in Aussicht genommen worden ist.

Eine Werbung.

Roman von E. C. Grenville Murray.

9. Auf der Spur.

Martba's Photographie mußte vor fünf oder sechs Jahren gemacht sein, und obgleich das Bild sehr verbläßt war, zeigte es doch, wie amnuthig und reizend die junge Frau damals gewesen war.

Bei dieser sonderbaren Entdeckung verriet Harter keine Ueberraschung, vielmehr gab er nur genau Anst, was für eine Wirkung sie auf seine Gefährtin hervorbrachte.

„Das ist ja meine Schwester Patti!“ rief Lady Wrierley höchst erstaunt und wollte das Portrait in die Hand nehmen; allein der Beamte gab dies nicht zu, sondern hielt es ihr nur hin, daß sie es betrachten konnte. „Es ist Patti! Wie merkwürdig! Ich wußte nicht, daß Mr. Meredith sie gesehen hätte!“

„Hat Mr. Meredith nie von ihr gesprochen?“ „Nein, niemals und ich habe zu ihm auch nie von ihr geredet. Nachdem meine Schwester einen Abenteuer gebräutet hatte, beschloß Herr Titus und ich, sie als todt zu betrachten und sie wieder ihren Namen zu nennen. Es wäre mir sehr unangenehm gewesen, wenn Mr. Meredith etwas von dieser Schwester erfahren.“

In dem Kopf des Beamten schwirren die Gedanken untereinander, wie eine Menge verschiedener Stimmen, die entgegengesetzte Meinungen laut verkündigen und einander zu überwiegen suchen. Es dauerte geraume Zeit, bis der Lärm still gelegt hatte und er die einzelnen sich ihm aufdringenden Schlüsse je nach ihrer Wahrscheinlichkeit zu ordnen vermochte.

Harter glaubte, daß Lady Wrierley ihm die Wahrheit gesagt hatte, doch hielt er es für eben so sicher oder wenigstens höchst wahrscheinlich, daß Leo Meredith Martba gemacht habe und zwar um die Zeit ihrer Verhaftung. Der Name des Photographen auf der Rückseite der Karte bewies, daß diese nicht

in V. angefertigt war, in der Stadt, in welcher Martba vor ihrer Verhaftung gewohnt hatte und auch Lady Wrierley erklärte sofort, daß dies Bild nicht aus Martba's Wädchengelb herstamme. Auch wurde jeder Zweifel darüber durch den Trauring gehoben, der noch deutlich erkennbar an Martba's linker Hand zu sehen war.

Harter vermutete sofort, daß es irgend ein Verbindlich zwischen Martba's Geschichte und den geheimnißvollen Umständen geben müsse, von denen der Mordversuch gegen Mr. Meredith begleitet war. Warum verriet Mr. Meredith ein solches Entsetzen bei der Entdeckung, daß er bestohlen war, und bemühte sich trotzdem so sehr, den Frevler zu schützen? Es mußte irgend ein dunkles Geheimniß zwischen Beiden bestehen. Was man einmal das Dasein eines solchen Geheimnisses in dem Leben eines Mannes zu, der eine so hohe gesellschaftliche Stellung einnahm wie dieser vielgeliebte Adokat, so mochte Leo Meredith zu irgend einer Zeit seines Lebens in Verbindung mit dem Verbrecherlassen gestanden haben, mit denen Martba in so unzeitige Verbindung gekommen war.

Der Inspector steckte die Photographie in sein Taschenbuch und wollte gleich nach Vincenziquar aufbrechen, um Martba das Bild zu zeigen. Allein er wurde in diesem Vorhaben durch die Krankenschwester verhindert, welche hereinkam und durch die: „Der Herr ist jetzt nicht mehr bei Bewußtsein, My-lady. Er spricht immer vor sich hin.“

Das Haupt wiederholend. Aus Leo Meredith's unbewußten Reden konnte der Beamte vielleicht einige Aufschlüsse, womöglich die ganze Wahrheit erfahren. Allein diese Hoffnung wurde getäuscht. Die ganze Nacht hindurch lag er am Bett und strengte sich an, die leise gemurmelten Worte zu erfassen, aber es waren nur unartificielle Töne, welche von den fieberischen Lippen des Kranken kamen. Als und zu machte Leo Meredith den Versuch, sich vom Lager zu erheben, und konnte daran nur durch die vereinten Anstrengungen von Harter und der Wärterin gehindert werden. Lady Wrierley unterstützte sich freihändig, theils weil es sich nicht geschick hätte, daß sie die Nacht in der Wohnung des Amaltes blieb, theils weil der Anblick des Fieberparoxysmus sie zu sehr aufregte. Nach Mitternacht schlief auch die Wärterin erschöpft

in einem Gefühl ein, und nun hatte Harter den Kranken für sich allein. Doch es nützte ihm nichts, obgleich er sein Ohr dicht an Mr. Meredith's Lippen hielt und dem Kranken Fragen zuflüsterte. Aus den abgebrochenen Worten, die er gelegentlich auffing, war kein Sinn zusammenzusetzen. Gegen acht Uhr Morgens hörte das Sprechen auf und nun verankt der Verbundene in eine vollständige Apathie. Harter überließ die Aufsicht einem Collegen und begab sich nach Hause, körperlich ermüdet, aber geistig rüstig weiter arbeitend.

Martba hatte erquickend geschlafen und säufte sich beim Aufstehen fast heiter. Sie wußte jetzt, daß sie einen Freund bejaß und nicht mehr ohne jede theilnehmende Seele im Leben dasteh. Harter's Heilnahme ging tiefer, als sie erst dem Anschein nach vermuthet hatte, das hiesig der Umstand, daß er Mrs. Tibbet nichts von Martba's früheren Schicksalen erzählt hatte. Sie brauchte sich daher nicht in Gegenwart der Wärterin ihrer Vergangenheit zu schämen.

Der Inspector kam in Martba's Wohnzimmer im Augenblick, als diese zu frühlichen anfang, gab ihr die Hand und zeigte ihr gleich die Photographie. „Sie sind das Bild, Mrs. Schwester?“ „Gewiß!“ rief Martba, die Hände zusammenschlagend, während ein tiefes Ergrüben sie überzog. Dann betrachtete sie die Photographie einige Augenblicke und sagte: „Tom ließ sie von mir in Doncaster machen, als dort die Rennen waren.“

„Erinnern Sie sich noch, wie viele Exemplare dieser Aufnahme sie erhielten?“ fragte er weiter. „Ein Dutzend, wenn ich nicht irre“, antwortete Martba, der dies sehr unwillig vorlaut.

„Und wissen Sie auch noch, wie viele Sie davon fortgegeben haben?“

„Nur zwei; das weiß ich ganz genau. Tom schmitt von dem einen Bilde den Kopf aus und that ihn in sein Medaillon. Das zweite Exemplar schenkte ich Dick Jorrell.“

„Was wurde aus den zehn übrigen?“

„Sie mußten in dem Geschäftes gestohlen sein, das wir zur Zeit meiner Verhaftung bewohnten.“ Harter's Augen stiegen an vor Befriedigung zu blitzen.

* Nach einem mit der Verfassungshandlung S. Friederichsen und Comp. in Hamburg getroffenen Abkommen war im Verlage derselben eine vom Reichstagsamt herausgegebene Sammlung der Entwürfe der verschiedenen Ober- und Unter- und der Seemarine in unvollständigen Heften von 5 bis 10 Druckbogen erschienen. Der Ladenpreis des Werks ist auf 20 Rth. für den Druckbogen festgesetzt.

1. Berlin, 20. Juli. Vorbehaltslich der allerhöchsten Genehmigung beabsichtigt die Kaiserl. Admiralität für die Periode 1879/80 eine sehr umfassende 3 Bandienflotte resp. Dienstbesatzung von Schiffen. Man beabsichtigt in Dienst zu stellen zum 1. April resp. 1. October 1879: „Coreus“ (Eisack für „Pomerania“), „Medusa“ (Schiffszugschiff), „Nico“ (Gadettenküchschiff), „Lindine“ und „Mitsuno“ (Schiffszugschiffe), „Binea“ (Gadettenküchschiff für „Seban“), „Angunia“ und „Victoria“ (für „Nico“ resp. „Seban“), „Ophie“ (nach der Bestliste America's) die Schiffe „Kronprinz“, „Friedrich Karl“, „Friedrich der Große“, „Breuen“ und „Helo“ sollen sich auf 6 Monate vom Mai bis October 1879 zu einem Panzergefahrwader vereinigen; außerdem sind auf 4 Monate, März bis Juni, in Dienst gestellt worden „Arcona“ und „Gazelle“ (Ausbildung von Wachmännern), „Lepidobutze“, „Bieten“ und „Mlan“ 6 Monate, sowie mehrere Kanonenboote, „Kofos“, „Transportdampfer“ und Vermessungsfahrzeuge und endlich noch die fahrl. „Nach“, „Vogelkoller“ auf 5 Monate. — Von den pro 1878/79 in Dienst befindlichen Schiffen blieben im Wintermeer: „Gania“, „Comet“, „Pomerania“ bis October 1880; in Ostsee: „Nico“, „Breda“, „Seban“, „Kofos“ und Kanonenboote „Sycion“, „Wol“, „Alkazar“, teilweise auf ebenso lange, teilweise bis October 1879 resp. 1880; ferner in Ostsee: „Bismarck“ und „Ariadne“; außerdem Schiffszugschiffe: „Almop“, „Wachtisch“, „Arcona“ (Steil) und Artillerie- „Kronprinz“ (Waldschiffen). Zwei noch näher festzustellende Panzerfahrzeuge sollen ferner mit reduzierter Besatzung auf 6 Monate 1879/80 Winterlager beziehen. — Zur Erinnerung an den blutigen letzten orientalischen Krieg 1877/78 hat der Kaiser von Russland eine Medaille gefertigt, welche an einen aus dem Andreas- und St. Georgs- Bande zusammengehörigen Bande auf der Brust getragen wird. Derselbe wird aus heller lichtergoldener Bronze alle Gargen versehen, welche unmittelbar am Kampfe theilgenommen; aus dunkler Bronze alle Personen, welche am Kriege theilgenommen, sowie während des Belagerungs in Orten sich befinden, über welche der Kriegszugband verhängt worden war; aus Silber den Truppen, welche den Schiffsapost theilgenommen und die Belagerung von Hajad mitmachten. — Dem Voranfrage Deutschlands folgend, hat der Minister des Innern in Italien den Kammern ein Gesetz vorgelegt, wonach der obligatorische Turnunterricht in sämtlichen Schulen eingeführt werden soll.

Obbel hat den Termin zur Einreichung der Nichtigkeitsbeschwerden bestreitet lassen, ohne von diesem Rechtsmittel Gebrauch zu machen. Eine Berliner Correspondenz verbreitet die mysteriöse Mitteilung, daß zur Zeit des zweiten Attentats drei Doctoren des Namens Nobiling sich in Wien aufgehalten hätten. Dadurch erklärt sich auch die Verschiedenheit der ersten Angaben über die Person des Verbreiters.

Zu den Wahlen.

Die Verammlung liberaler Wähler in Obeslein am Sonntag Nachmittag verlief in sehr günstiger Weise im Sinne der liberalen Partei. Den Vorsitz der sehr zahlreich erschienenen führte Herr Dr. Kunig als Obeslein, der nach kurzer Verlesung der Verammlung dem Candidaten der liberalen Partei, Herrn Professor Dr. Voretius folgend das Wort ergriff zur Darlegung seines Programms. Dies geschah denn in einer sehr freien überzeugenden Weise und unter lebhaftem Beifallsbezeugungen. Von der Höhe der Wichtigkeit des Reichstages ausgehend be sprach er zuerst die Haltlosigkeit der socialdemokratischen Vortreibungen und die Notwendigkeit, gegen die Agitationen der Socialdemokraten vorzugehen, worin die Regierung kräftig unterstützt werden müsse. Aber auch in

„Wirben Sie sich wohl zum Ausgehen fertig machen, sobald Sie Ihr Frühstück beendet haben, Herr. Cyphorst? Ich möchte Sie wegen einer Geschäftsangelegenheit mit mir nehmen.“

„Wegen eines wichtigen Geschäfts?“

„Eines sehr wichtigen.“

„Es lag der Ausdruck vollsten Vertrauens in Martha's Augen, als sie darauf erwiderte: „Gewis will ich mitkommen, Herr. Farber, aber Sie noch nicht gefürchtet haben, so trauen Sie erst eine Tasse Thee bei mir.“

Eine Stunde später hingen Martha und der Inspector vor Frau Meredith's Wohnung aus einem Wagen, und die junge Frau wartete auf Farber's Wunsch ein wenig am Fuß der Treppe, während der Beamte eilig hinauf ging und nachschob, ob Lady Brierley schon im Krankenzimmer sei. Die Dame war noch nicht erschienen und Farber winkte Martha daher, so ihm hinaufzu kommen. Als sie durch die Vorhalle des Meredith's Arbeitssamers schritt, legte der Beamte den Finger auf den Mund und gab ihr ein Zeichen, das Krankezimmer zu betreten. Zuerst ersah Farber und eilte mit bebenden Lippen und ausgebreiteten Händen vorwärts, denn sie vermurdete in der bleichen, doch lieber geschäftlichen Gestalt dort auf dem Lager ihren todtgewesenen Gatten, der ihr wie durch ein Wunder zurückgegeben sei. Farber errieth wohl in ihrem Innern borging, und ohne sich Redenshaft über sein Gefühl geben zu können, zuckte sein Herz schmerzlich zusammen, als er diesen Beweis eblicher Treue sah. Als Martha bemerkte, daß sie sich in ihrer Vorbesetzung geirrt hatte, blickte sie fragend und vorwurzelsoll zu dem Beamten empor.

„Bitte, sehen Sie sich den Herren dort genau an“, flüsterte Farber. „Haben Sie ihn früher schon einmal gesehen?“

Martha trat näher und betrachtete den Lebenden mit Theilnahme und einer gewissen Scheu. Dann schüttelte sie den Kopf.

„Nein, ich besinne mich nicht, ihn je gesehen zu haben.“

„Und Sie gewis, daß dies nicht Dad Forest ist?“ fuhr der Inspector ganz leise fort.

Martha antwortete nicht gleich, sondern trat mit schnellem Schritt an das Bett und blickte sich so nahe über des Verwundeten Gesicht, daß sie seinen bleichen Wangen sah, doch ihre Augen verriethen kein Wiedererkennen.

„Mr. Forest hatte eine dunkle Gesichtsfarbe und schwarzes Haar“, sagte sie.

(Fortsetzung folgt.)

anderer Beziehung werde er, obwohl die seiner Partei entgegenstehende Partei ihn gerade in dieser Beziehung als einen unwilligen Cantonisten zu bezeichnen haben, die Unterwerfung der Staatsregierung wolle, weil er seiner Erziehung und Bildung nach zu der Überzeugung gekommen ist, daß die weitere Entwidlung des noch jungen constitutionellen Staatslebens der Regierung als Nothwendigkeit bedürfe und dann auch damit zu rechnen ist, daß namentlich unter preussischen Verhältnissen es gewenig ist, daß durch den unwilligen Cantonisten ein Staatsprogramm zusammengedrückt und endlich gleiches Recht. Alle geschaffene habe und es werde die Volkserziehung dem größten Staatsmann unter Zeit, dem Fürsten Bismarck mit vollem Vertrauen entgegen kommen müssen. Nebenher zeigte die Nothwendigkeit dem bezüglich der Militärfrage, die im Jahre 1880 nach Vereinbarung des Reichstages dem Abgeordneten neuen zur Aussprechung und Festsetzung kommen werde, hing dann auf die verschiedenen wirtschaftlichen Lebensstände ein, welche vielfach aber mit Unrecht der neuern Vorsehung schuld gegeben werden und be sprach dann die Steuerfrage, in welcher er der Ansicht des Fürsten Bismarck bestimme, daß ein Weitertrag der Staatssteuer durch ein indirektes Steuerwesen zu erreichen ist, wobei es sich nur noch fragte, welche Conluntionsartikel dazu heranzuziehen seien, was sich aus den darüber noch anzustellenden Untersuchungen ergeben werde. Eine Entlohnung der Communalbeamten ist dann zu erwarten. Auch in der Volkshandelspolitik würden Änderungen zum Schutze der inländischen Industrie nicht zu vermeiden sein, wobei die Abgrenzung der Zollgrenze in der Vorbesetzung annehmen würde, daß die Zollbestimmung für alle Fälle der legislativischen Tätigkeit verantwortlich ist, nicht im Voraus alle Vorkehrungen der Regierung bedingungslos zustimmen habe, sondern sich seine eigene vorläufige Entscheidung vorbehalten müßte. Er schloß mit einem rühmlichen Hoch auf den Kaiser, in das die Verammlung lebhaft eintrifft und dann durch lebhaftes Bravo die Zustimmung zu den gehörten Ausführungen zu erkennen gab.

Hierauf nahm Herr Professor Dr. S. Hay das Wort, zunächst des früheren Reichstagsabgeordneten Oberamtmann Spielberg dankend zu erwähnen, der durch seine scharfe, aber doch nicht übertriebene Kritik der Socialdemokraten, die er in der Vorbesetzung annehmen würde, die Aufmerksamkeit der Wähler auf die Wichtigkeit der Sache und die Nothwendigkeit der Sache, und seine Frömmlichkeit und geistliche Frömmigkeit sei eine unbestreitbare Anerkennung, daß habe man es dabei weniger mit dem Reichstag, sondern mit den zu thun, die ihn zum Candidaten aufgestellt und ihn selbst in eine Wolk conferativen Punkte eingehüllt haben, so daß der Mann selbst hinter verschlossenen Thüren eine öffentliche Meinung bilden konnte, die sich nicht leicht veränderbar ist. Die Ansicht der einzigen liberalen Partei, als welche die verschiedenen Schattierungen derselben schon seit vielen Jahren in den hiesigen Wahlkreisen vertreten, ist zunächst die rückhaltlose Unterstützung des gesammten Reichstages und des Reichstages, wie dies nicht anders sein könnte, da der Reichstag die einzige ist, die die Verfassung und Gesetzgebung des deutschen Reiches sich allein auf die Anschauungen der gemäßigt liberalen Partei gestützt habe, während seine Vortreibungen vielfach durchkreuzt wurden von der conservativen Partei, die sich jetzt die „regierungsfreundliche“ nennt, während es doch nicht vergessen werden dürfe, daß sie nur in dem Maße, in dem diese einen mit der Reichsregierung durch Breuen eingegangen ist, und sie die wichtigeren Dinge durch „eifernen Mannes“ vielfach haben fühlen müssen. Niemand werde darum der Meinung sein, daß dem Fürsten Bismarck damit gedient wäre, wenn die Mehrheit des Reichstages jetzt aus hyperconservativen Kreisen zusammengesetzt würde; er würde sich vielmehr wünschen, wie dies auch in der Regierung nach stehenden Wählern zu sehen ist, in der Mitte der Reichsregierung zu stehen, des liberalen Bürgerthums als den Stütz für das Zusammenhalten der auseinanderstrebenden Kräfte des Reiches und gegenüber den zerstreuten Elementen, welche vielfach außerpreussische Länder in den Reichstag schickten. Eine Majorität der conservativen und conservativen Abgeordneten im Reichstag würde schlimmen Schaden stiften, die die Regierung nicht zu bestehen. Die Chancen, in denen der Saalreise und Halle folle Abgeordnete gewählt habe, seien immer überaus traurige gewesen; man möge deshalb dafür sorgen, daß solche Zeiten und Zustände nicht wiederkehren, daß nicht eine Verletzung der hiesigen liberalen Partei eintrete, die es der Gegenpartei ermöge, den Reim der Entzweiung hinein zu tragen und die Position zu erobern, die bisher die liberale Partei eingenommen, auch der sie zu vertreiben dann nur mit schweren Kämpfen gelingen werde. Mit dem bewußten Vertrauen zu unserer alten Einheit und den erprobten Grundgeden, die unserer Gemeinschaft zu Grunde liegen, lassen Sie uns tapfer, ehrlich, wahr und klar, belommen und möglichst freimüthig zur Wahl gehen und den Mann wählen, der sich Ihnen hier vorstellt. (Allgemeines lebhaftes Bravo) Herr S. H. verziedt wies dann darauf hin, daß die Gegner der liberalen Partei im hiesigen Wahlkreise die rückhaltlose Unterstützung der Regierung in ihr Programm aufgenommen haben, als ob sie allein diejenigen wären, welche die Staatsregierung unterstützen wollen; gleichwohl werde aber auch von ihnen ausgeprochen, daß sie die Verbindung der Mitglieder ihrer Nothwendigkeit halten. Er ging dann auf den Inhalt ihrer Vortreibungen und deren Nothwendigkeit ein und erinnerte an die Zeit der letzten Wahl, wo die Wähler von Obeslein einmüthig mit demselben jetzt wieder genommenen Vertretern aus Halle und in demselben Saale gesammelt hätten die freien Vertreter der Socialdemokratie und sprach endlich die Hoffnung aus, daß man jetzt eben einmüthig die Wahl nehmen werde. (Allgemeines Bravo) Die hierauf folgende Abstimmung ergab, daß die ganze große Verammlung ohne Ausnahme sich für die Wahl des Herrn Professor Voretius erklärte, und es wurden dann zahlreiche Namensunterschriften seitens solcher Personen gegeben, die gekommen und in der Lage sind, für die Wahl weiter werden einzutreten.

Herr Professor Dr. S. Hay das Wort, zunächst des früheren Reichstagsabgeordneten Oberamtmann Spielberg dankend zu erwähnen, der durch seine scharfe, aber doch nicht übertriebene Kritik der Socialdemokraten, die er in der Vorbesetzung annehmen würde, die Aufmerksamkeit der Wähler auf die Wichtigkeit der Sache und die Nothwendigkeit der Sache, und seine Frömmlichkeit und geistliche Frömmigkeit sei eine unbestreitbare Anerkennung, daß habe man es dabei weniger mit dem Reichstag, sondern mit den zu thun, die ihn zum Candidaten aufgestellt und ihn selbst in eine Wolk conferativen Punkte eingehüllt haben, so daß der Mann selbst hinter verschlossenen Thüren eine öffentliche Meinung bilden konnte, die sich nicht leicht veränderbar ist. Die Ansicht der einzigen liberalen Partei, als welche die verschiedenen Schattierungen derselben schon seit vielen Jahren in den hiesigen Wahlkreisen vertreten, ist zunächst die rückhaltlose Unterstützung des gesammten Reichstages und des Reichstages, wie dies nicht anders sein könnte, da der Reichstag die einzige ist, die die Verfassung und Gesetzgebung des deutschen Reiches sich allein auf die Anschauungen der gemäßigt liberalen Partei gestützt habe, während seine Vortreibungen vielfach durchkreuzt wurden von der conservativen Partei, die sich jetzt die „regierungsfreundliche“ nennt, während es doch nicht vergessen werden dürfe, daß sie nur in dem Maße, in dem diese einen mit der Reichsregierung durch Breuen eingegangen ist, und sie die wichtigeren Dinge durch „eifernen Mannes“ vielfach haben fühlen müssen. Niemand werde darum der Meinung sein, daß dem Fürsten Bismarck damit gedient wäre, wenn die Mehrheit des Reichstages jetzt aus hyperconservativen Kreisen zusammengesetzt würde; er würde sich vielmehr wünschen, wie dies auch in der Regierung nach stehenden Wählern zu sehen ist, in der Mitte der Reichsregierung zu stehen, des liberalen Bürgerthums als den Stütz für das Zusammenhalten der auseinanderstrebenden Kräfte des Reiches und gegenüber den zerstreuten Elementen, welche vielfach außerpreussische Länder in den Reichstag schickten. Eine Majorität der conservativen und conservativen Abgeordneten im Reichstag würde schlimmen Schaden stiften, die die Regierung nicht zu bestehen. Die Chancen, in denen der Saalreise und Halle folle Abgeordnete gewählt habe, seien immer überaus traurige gewesen; man möge deshalb dafür sorgen, daß solche Zeiten und Zustände nicht wiederkehren, daß nicht eine Verletzung der hiesigen liberalen Partei eintrete, die es der Gegenpartei ermöge, den Reim der Entzweiung hinein zu tragen und die Position zu erobern, die bisher die liberale Partei eingenommen, auch der sie zu vertreiben dann nur mit schweren Kämpfen gelingen werde. Mit dem bewußten Vertrauen zu unserer alten Einheit und den erprobten Grundgeden, die unserer Gemeinschaft zu Grunde liegen, lassen Sie uns tapfer, ehrlich, wahr und klar, belommen und möglichst freimüthig zur Wahl gehen und den Mann wählen, der sich Ihnen hier vorstellt. (Allgemeines lebhaftes Bravo) Herr S. H. verziedt wies dann darauf hin, daß die Gegner der liberalen Partei im hiesigen Wahlkreise die rückhaltlose Unterstützung der Regierung in ihr Programm aufgenommen haben, als ob sie allein diejenigen wären, welche die Staatsregierung unterstützen wollen; gleichwohl werde aber auch von ihnen ausgeprochen, daß sie die Verbindung der Mitglieder ihrer Nothwendigkeit halten. Er ging dann auf den Inhalt ihrer Vortreibungen und deren Nothwendigkeit ein und erinnerte an die Zeit der letzten Wahl, wo die Wähler von Obeslein einmüthig mit demselben jetzt wieder genommenen Vertretern aus Halle und in demselben Saale gesammelt hätten die freien Vertreter der Socialdemokratie und sprach endlich die Hoffnung aus, daß man jetzt eben einmüthig die Wahl nehmen werde. (Allgemeines Bravo) Die hierauf folgende Abstimmung ergab, daß die ganze große Verammlung ohne Ausnahme sich für die Wahl des Herrn Professor Voretius erklärte, und es wurden dann zahlreiche Namensunterschriften seitens solcher Personen gegeben, die gekommen und in der Lage sind, für die Wahl weiter werden einzutreten.

11. Dölan, 21. Juli. Heute Nachmittag um 4 Uhr hatten sich auf Einladung des Herrn Dr. Richter aus Halle im Saal des hiesigen bei Dölan die Freunde der liberalen Sache aus der dortigen Gegend einander, denen auch anwesend waren, angeschlossen. Der Saal war mit Frauen und Vätern hübsch decorirt, hinter der Kirche für die Redner war die Hölle des Kaisers in Eichenrinne aufgestellt. Herr Dr. Richter eröffnete die Verammlung und legte, nachdem der Vorsitz durch Acclamation an Herrn Fabrian Wänich aus Bettin übergegangen war, in

längerer Rede die Ziele der liberalen Parteien dar, anschließend an die jüngsten Ereignisse und ließ bezugnehmend auf die freudigen der Gegenpartei die entscheidende und sichtliche Vortrag fand allseitige Zustimmung und nach Schluß der Verhandlungen das ansehnliche Programm zahlreiche Unterschriften.

Ammerberg, 21. Juli. Am vergangenen Sonnabend stellte sich der Candidat der liberalen Partei, Herr Prof. Voretius, den Wählern Ammerbergs und der Reichsadvocatur vor und legte in längerer Rede seine Stellung dar, womit er sich die ungetheilte Zustimmung der Verammlung erwirkt. Hierauf wurde Herr Dr. Richter in lehrbarer, aber überzeugender Weise die Agitation der conservativen Partei. Ferner ergriff Herr S. H. Fiebigler aus Halle das Wort, um in klarer und ruhiger Weise, das Wirken und die Errungenheiten der liberalen Partei historisch darzulegen. Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, in welches die Verammlung begeistert eintrifft, schloß Herr Dr. Richter in lehrbarer, aber überzeugender Weise die Rede des Herrn Prof. Voretius dessen Ansichten bezügl. der Sonntagsarbeit, der Kinderarbeit im Allgemeinen und der Frauen- und Kinderarbeit in Fabriken verurtheilte, welche Fragen hier sehr interessant. Die Wahltheil Herr Prof. Voretius durch Ihre Stellung mit, wie er sich auf diesen Fragen zu verhalten gedenkt.

19. Juli. Gestern Abend fand hierseits im Saal des hiesigen eine liberale Wahlversammlung statt, in welcher der Candidat der liberalen Partei in unfern Wahlkreise, Herr Reichsammthalt Wölfl aus Merseburg, seinen Reichstagsbericht erläuterte. Derselbe verbreitete sich im Wesentlichen über die letzten Gegenstände, über welche er in der Verammlung in Witten am Sonntag, über welche die „Saale-Zeitung“ einen ausführlichen Bericht gebracht hat, gesprochen. Die Verammlung wurde durch die Rede des Reichstagsabgeordneten, die die Wähler des Reiches mit gespanntem Interesse. Nachdem Herr Wölfl seinen Vortrag beendet, erhielt Herr Pastor W. Runner von hier das Wort und sagte in einer etwa eine halbe Stunde in Anknüpfung nehmenden Rede ungefähr folgendes: Die Socialdemokratie könne nicht durch Unabnahme ausgebrochen werden, sondern durch Vertheilung der Socialdemokraten, um von ihnen wegen unrichtigem, dahin gebracht werden, in die Kirche zu gehen; Gottesfurcht ist in seinen Augen das, was man Orthodoxie zu nennen beliebt, daß die Ansicht die richtige ist, beweise die Thatfache, daß die Kirchen der log. orthodoxen Geistlichen sich eines reichlichen Wohlthums erfreuten, daß den andern aber das Gegenstück der Fall zu sein pflege. Die Schuld der Kirchen der Gottesfurcht im Volk trage die liberale Presse, am meisten mit die „Magdeburger“ und die „Nat.-Ztg.“, welche letztere nach dem Zustandekommen der Grundgesetzes geschrieben habe, man solle sich freuen, nicht mehr im Schatten der Kirche garabaten zu werden. Man dürfe in solchen Vortreibungen der liberalen Presse nicht aufpassen, sondern die Verammlung der liberalen Partei in Witten, um die Redactoren seien. Die Juden, welche unter den Gerändern, die die Welt sieht über das Volk gebracht, in einer Stärke von 90 pCt. vertreten gewesen wären, könnten aber nur deshalb die Christen ausbauen, weil wir den Liberalen die Wucher- und Aktienfreiheit verbanden. Redner erklärte dann, seine Partei, die deutsch-conservative, habe dem Reichstagsabgeordneten nicht die Hand zum Frieden geboten, aber die Liberalen hätten sich noch zu Ende vor. Nachher ist der Abg. v. Bennigsen ergriff um eine Ministerstelle demüth. Herr Reichsammthalt Wölfl widerlegte den Redner darauf in einer Weise, welche den lebhaftesten Beifall aller Anwesenden, deren Seeliger Herr Pastor W. Runner sich hervorrief, hervorrief, aber auch die liberalen Parteien, die die Verammlung verließ. Derselbe wurde gegen Witternacht mit einem donnernden Hoch auf den Kaiser und das deutsche Reich geschlossen.

19. Juli. Der Ballantur der Ultramontanen fordert, um eine Besserung und Heilung zu erzielen, freie Bewegung für die Kirche und Vertheilung derjenigen Reichsangelegenheiten, welche die Selbständigkeit und Rechte der Kirche beeinträchtigen, mit einem Worte: die Abschaffung der Reichsangelegenheiten, die die kirchliche Selbständigkeit der katholischen Wählerverammlung in empfindlicher Weise beeinträchtigen. Herr Reichsammthalt Wölfl erklärte, daß die Verammlung der liberalen Partei, die die Wähler des Reiches mit gespanntem Interesse, nachdem Herr Wölfl seinen Vortrag beendet, erhielt Herr Pastor W. Runner von hier das Wort und sagte in einer etwa eine halbe Stunde in Anknüpfung nehmenden Rede ungefähr folgendes: Die Socialdemokratie könne nicht durch Unabnahme ausgebrochen werden, sondern durch Vertheilung der Socialdemokraten, um von ihnen wegen unrichtigem, dahin gebracht werden, in die Kirche zu gehen; Gottesfurcht ist in seinen Augen das, was man Orthodoxie zu nennen beliebt, daß die Ansicht die richtige ist, beweise die Thatfache, daß die Kirchen der log. orthodoxen Geistlichen sich eines reichlichen Wohlthums erfreuten, daß den andern aber das Gegenstück der Fall zu sein pflege. Die Schuld der Kirchen der Gottesfurcht im Volk trage die liberale Presse, am meisten mit die „Magdeburger“ und die „Nat.-Ztg.“, welche letztere nach dem Zustandekommen der Grundgesetzes geschrieben habe, man solle sich freuen, nicht mehr im Schatten der Kirche garabaten zu werden. Man dürfe in solchen Vortreibungen der liberalen Presse nicht aufpassen, sondern die Verammlung der liberalen Partei in Witten, um die Redactoren seien. Die Juden, welche unter den Gerändern, die die Welt sieht über das Volk gebracht, in einer Stärke von 90 pCt. vertreten gewesen wären, könnten aber nur deshalb die Christen ausbauen, weil wir den Liberalen die Wucher- und Aktienfreiheit verbanden. Redner erklärte dann, seine Partei, die deutsch-conservative, habe dem Reichstagsabgeordneten nicht die Hand zum Frieden geboten, aber die Liberalen hätten sich noch zu Ende vor. Nachher ist der Abg. v. Bennigsen ergriff um eine Ministerstelle demüth. Herr Reichsammthalt Wölfl widerlegte den Redner darauf in einer Weise, welche den lebhaftesten Beifall aller Anwesenden, deren Seeliger Herr Pastor W. Runner sich hervorrief, hervorrief, aber auch die liberalen Parteien, die die Verammlung verließ. Derselbe wurde gegen Witternacht mit einem donnernden Hoch auf den Kaiser und das deutsche Reich geschlossen.

20. Juli. Das diesjährige liberale Wahlcomité verhält sich sehr, fast zu ruhig und vertraut, allerdings mit vollem Recht, auf den geübten Sinn der Wähler, der sich durch das unglückliche Vorkommen des Reichstages, der sich gegen die Socialdemokraten, die die Verammlung verließ, die Wahltheil Herr Prof. Voretius erklärte, und es wurden dann zahlreiche Namensunterschriften seitens solcher Personen gegeben, die gekommen und in der Lage sind, für die Wahl weiter werden einzutreten.

20. Juli. Das diesjährige liberale Wahlcomité verhält sich sehr, fast zu ruhig und vertraut, allerdings mit vollem Recht, auf den geübten Sinn der Wähler, der sich durch das unglückliche Vorkommen des Reichstages, der sich gegen die Socialdemokraten, die die Verammlung verließ, die Wahltheil Herr Prof. Voretius erklärte, und es wurden dann zahlreiche Namensunterschriften seitens solcher Personen gegeben, die gekommen und in der Lage sind, für die Wahl weiter werden einzutreten.

20. Juli. Das diesjährige liberale Wahlcomité verhält sich sehr, fast zu ruhig und vertraut, allerdings mit vollem Recht, auf den geübten Sinn der Wähler, der sich durch das unglückliche Vorkommen des Reichstages, der sich gegen die Socialdemokraten, die die Verammlung verließ, die Wahltheil Herr Prof. Voretius erklärte, und es wurden dann zahlreiche Namensunterschriften seitens solcher Personen gegeben, die gekommen und in der Lage sind, für die Wahl weiter werden einzutreten.

20. Juli. Das diesjährige liberale Wahlcomité verhält sich sehr, fast zu ruhig und vertraut, allerdings mit vollem Recht, auf den geübten Sinn der Wähler, der sich durch das unglückliche Vorkommen des Reichstages, der sich gegen die Socialdemokraten, die die Verammlung verließ, die Wahltheil Herr Prof. Voretius erklärte, und es wurden dann zahlreiche Namensunterschriften seitens solcher Personen gegeben, die gekommen und in der Lage sind, für die Wahl weiter werden einzutreten.

20. Juli. Das diesjährige liberale Wahlcomité verhält sich sehr, fast zu ruhig und vertraut, allerdings mit vollem Recht, auf den geübten Sinn der Wähler, der sich durch das unglückliche Vorkommen des Reichstages, der sich gegen die Socialdemokraten, die die Verammlung verließ, die Wahltheil Herr Prof. Voretius erklärte, und es wurden dann zahlreiche Namensunterschriften seitens solcher Personen gegeben, die gekommen und in der Lage sind, für die Wahl weiter werden einzutreten.

Bekanntmachung.

Bei der heute begonnenen Einmündung der „Wilhelms-Spende“ sind von den Herren Sammlern vielfach Bewohner verschiedener Bezirke nicht angemeldet worden und dennoch ist Jenen nicht anzumuthen, in denselben Säulern die Sammlung zu wiederholen.

Bekanntmachung.

Der erste Bezirk umfasst: die Advoakaten, Druq-, Brunnens-, kleine Brunnens-, Breiten-, kleine Breiten-, Garten-, Gassen-, kleine Gassen-, Stein-, Teich-, Hirs- und Bienenstraße, den Königberg, den Schloßberg und die Steinmühle mit Biegelei;

Der zweite Bezirk umfasst: die Anger-, August-, Wdd., Fähr-, Rains-, Meils-, Trotha- und Wittenbüchke, die Kängel- und Schulgasse, Schmelzergasse und die Domäne.

Die Wahl leitet im ersten Bezirk der Wahlvorsteher Herr Oberförsterleutnant **D. v. Vogels** über dessen Stellvertreter Herr Gemeindevorsteher **Stridde**, im 2. Bezirk der Wahlvorsteher Herr Domänenpächter **Wilhelm Nagel Jun.** oder dessen Stellvertreter Herr **Rammere Kable**.

Das Wahllokal befindet sich für den 1. Bezirk im Gasthof zum Mohr, für den 2. in **Wetters Gasthof** hier.

Die Wahlmündung beginnt am **20. d. Mts.** um **10 Uhr** Vormittags und wird um **10 Uhr** Nachmittags geschlossen.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss der hiesigen Wahlberechtigten gebracht.

Wahllokal, den 19. Juli 1878. **Der Gemeindevorsteher: Stridde.**

E. Hildebrand's
Kunfstärkerei, Druckerei und Wasch-Anstalt,
am Moritzthor 5, Leipzig, gr. 78 und Wochenmarktschnittdude,
empfehlen sich ergebenst.

M. Waltgott, gr. Ulrichstrasse 38.
Professor C. Thedo's Bart-Tinctur.
(genannt Bartzwibel.)
Fünfzehn Jahre von Erfolg haben es ausser allen Zweifeln gestellt, dass Professor Thedo's Bart-Tinctur das beste und sicherste Mittel sei zur Erlangung eines schönen Bartwuchses. Zahllose Männer aller, selbst der höchsten Stände, verdanken ihren schönen Bart nur diesem Mittel. — Dasselbe besteht aus dem Extrakte der von Professor C. Thedo entdeckten Pflanze Ononias und ist dementsprechend mit ungleichlicher Schicklichkeit, so dass selbst jährling Jung-Leute in der kürzesten Zeit einen vollen und kräftigen Bart damit erreichen was bereits durch Tausende von Zeugnissen bezeugt worden ist.

Für Land- und Akerwirthe.
Engl. Futterrüben-Saamen.
Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jezt bekann- ten Futterrüben, werden 1-3 Fuß im Umfang groß und 5-10-15 Pfund schwer, ohne Bezeichnung. Die erste Ausfaat geschieht Anfang März oder im April. Die zweite Ausfaat im Juni, Juli, auch noch Anfang August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeräumt hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Weizen und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen und werden die zuerst gebauenen zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahrung und Nahrungsmittel behalten. Das Pfund Saamen von der großen Sorte kostet 6 Mk., Mittelgröße 3 Mk., Unter 1/2 Pf. wird nicht abgegeben. Ausfaat pro Morgen 1 1/2 Pfd. Cultur-anweisung füge jedem Auftrage bei.
Ernst Lange, Schöneberg b Berlin.
Frankfurt Aufträge werden umgehend per Postvorschuß expedirt.

Café David.
Sente Dienstag den 23. Juli
Grosses Extra-Militair-Concert
ausgeführt von der rühmlichst bekannten Capelle des Kgl. 2. Garde- Grenadier- Regts. Nr. 101 (Kaiser Wilhelm, König von Preußen) aus Dresden
(52 Mann)
unter Leitung des Musikdirector Herrn A. Trenkler.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pfg. **R. Heller.**

Programm:
1. Einzug der Gäste auf der Wartburg a. d. Ober-
"Ammhäuser". **H. Wagner.**
2. Ouverture zur Oper "Der Oberon". **C. M. v. Weber.**
3. Geführt aus dem Wiener Wald, Walzer. **F. v. Strauß.**
4. Fantasie aus der Oper "Froufrou". **F. v. Strauß.**
5. Ouverture "Meeresküste und glückliche Fahrt". **H. v. Meyer.**
6. "Am Meer", Lied für Solisten-Solo **F. Schubert.**
vorgelesen von Herrn Köhler.
7. Der kleine Trompeter, Concertpölla. **Gungl.**
8. Zweite ungarische Hochzeit. **Liszt.**
9. Vorspiel zur Oper "Coburgin". **H. Wagner.**
10. Gavotte "Sinnliche Liebe". **H. v. Meyer.**
11. Diana's Jagdruß (mit Echo) **H. v. Meyer.**
Wistler-Solo Herr Köhler.
12. Die Deutschen von Paris, großes Tongemälde. **Trenkler.**

Richard Schnabel in Leipzig, Wintergartenstr. 7.

empfeilt:
Eiserne Mangelmaschinen, Holz- und Drechselmaschinen, Tischmangelmaschinen, Amerikan. Waschmaschine mit Wringmaschine, Schankel-Waschmaschine, Wringmaschinen, Dampfwaschpöppe, Plättöfen.
Glatt-Eisen, Gussstee-Klößglocken, Messing-Plättöfen, Holzkohlen-Plättöfen, Waschbretter, Waschtrocken-Gestelle, Fließ-Maschinen, Plättbretter, Wäsche-Leinen.
Ferner als Specialität: Vollständige Küchen- und Wirthschafts-Einrichtungen für Privathaushalte, Rittergüter, Hôtels, Gastwirthschaften, Conditorien etc.
Illustrirter Preis-Courant gratis.

Concert

des studentischen Gesangvereins „Fridericiana“
Dienstag den 23. Juli Abends 7 Uhr
im Saale des Volksschulgebäudes

unter Leitung des Herrn Musikdirector Hassler und unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein Bachof.
Programm. I. Theil: 1) Ouverture zu Demetrius von Schiller für grosses Orchester - Ferd. Hiller (zum ersten Male). 2) Die Nacht des Gesanges von Schiller. Cantate für Männerchor, Soli und Orchester - Jos. Brahmsch (zum ersten Male). 3) Scene und Arie „Wacht auf Saturnus“ (aus Sempe) für Alt - G. F. Handel. 4) Zwei Chorlieder: a) Heerballied - Rheinberger (neu). b) An das Vaterland - Kreutzer.
II. Theil: 1) Concert (Fis-moll) für Pianoforte mit Orchester - Ferd. Hiller. 2) Rhapsodie, Fragment aus Göthe's „Harzreise im Winter“ für Alto, Männerchor und Orchester - Joh. Brahms (zum ersten Male). 3) Zwei Lieder am Clavier: a) der Asra - Rubinstein. b) Schlu- merlied - Brahms. 4) Zwei Volkslieder für Männerstimmen von W. Spelck. a) die Königskinder. b) Schönertraut.
Billets à 2 Mark (nummirtirter Platz 1,50 Mk.) sind in der Musikalien- handlung des Herrn Karmrodt zu haben.

Handwerker-Meister-Verein.
Concert mit Kinderfest in Müller's Bellevue
Mittwoch den 24. Juli cr. Nachmittags 4 Uhr.

Fett-Vieh Hof zu Wschersleben,
neben dem Bahnhofe, gegenüber der Post- und Telegraphen-Station
im Gasthof „zum Baierschen Hofe“.
Eröffnung: Donnerstag den 25. Juli Morgens 7 Uhr.
Täglich Schlachtvieh am Plage.

Großmarkt für Fettvieh: Donnerstag in jeder Woche.

Bekanntmachung.
In Stöben und im Sandbittelbe-
grüde der Reichthümer Hofanstalt
zu Zeit am 20. d. Mts. um 10 Uhr
in Stöben selbst beim Cantor emer.
Herrn G. Weigt.
In Gröblich beim Restaurateur Herrn
G. Weigt.
Sente in Juli 1878.
Kaiserliches Post-Amt
Wettland.

Mühlenspacht-Gesuch.
Eine Mahlmühle mit 2-3 Gängen
wird sofort zu pachten gesucht. Ofen-
stein mit Breisangabe und Bedingungen
bittet unter Chiffre D. K. 1 posto rest.
Grenzungen bei Sandershausen nieder-
zulegen.

Ein Laden
in lebhafter Geschäftslage, welcher sich
zum Cigarren- oder Delicatessen-
geschäft eignet, nach Familienwohnung,
wird am 1. October oder früher zu
mieten gesucht. Offerten mit Angabe
der Mündlichkeiten und des Preises
an **S. 5216 in Haasenstein &
Vogler** hier erbeten.

Ein großer Keller
ist Rathhausgasse 8, Vordergebäude, zu
vermieten, passend für Lager, sowie
auch als Kandelstaller.
G. G. Nicolai.

Ernte-Auction.
Nächsten Dienstag als den 23. d.
Mts. Vormittags 10 Uhr sollen an der
Brenn-, Nienstedter Aue
28 Morgen Roggen,
2 " Gerste,
3 " Hafer
auf dem Stiele in ganzen oder einzel-
nen Partien meistbietend verkauft und
die Einbringung am Weinberge
verpachtet werden. Veranlagungs-
Ort: Diele an der Brenn-. Kauf- und
Nachzügliche werden hierzu eingeladen.
H. Strahmer.

**Gasthof- od. Bauplatz-
Gesuch.**
Ein Gasthof an frequenter Straße,
oder ein Bauplatz, welcher sich dazu
eignet, wird sofort zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe bittet man
unter **D. D. 832** in der Annoncen-
Expedition von **Kaufmann & Vogler**
in Leipzig niederzulegen.

Ein feines Grundstück
in geuniger Lage Sals's, bequem und
comfort. eingerichtet, mit G. Garten
u. herrl. Aussicht, ist umgünstigen
preiswerth zu verkaufen. Näb. durch
die Exp. d. Zig. 185

Haus-Verkauf.
Am Sonnabend den 27. Juli Ab-
ends 7 Uhr beabsichtige ich mein hieselbst
beliebiges Wohnhaus nebst Zubehör
mit Garten, Scheune und Stall, so-
wie 3/4 Morgen Acker im hiesigen
Gasthofe der Wittve Wiebe zu ver-
kaufen. Kaufsüchtige eingeladen werden.
Eracht ich, den 20. Juli 1878.
F. Ulrich, Steiger.

**Ein tüchtigen Aufschneider,
selbstständigen Arbeiter, sucht
Chr. Hagens, Erfurt.**

Grnter-Auction.
Nächsten Dienstag als den 23. d.
Mts. Vormittags 10 Uhr sollen an der
Brenn-, Nienstedter Aue
28 Morgen Roggen,
2 " Gerste,
3 " Hafer
auf dem Stiele in ganzen oder einzel-
nen Partien meistbietend verkauft und
die Einbringung am Weinberge
verpachtet werden. Veranlagungs-
Ort: Diele an der Brenn-. Kauf- und
Nachzügliche werden hierzu eingeladen.
H. Strahmer.

Gasthof z. Rathskeller
in Löbju.
Von heute ab ein neues Glas Bier
auf Eis aus der Brauerei des Herrn
W. H. Rauchfuß. Im zahlreichen
Besuch bittet **Louis Puff.**

Sing-Academie.
Dienstag fällt aus. Dafür Donner-
stag den 25. Juli Abends 6 Uhr.
Der Vorstand.
Wetterbeobachtung den 20. Juli
3 Uhr Nachmittags. Wind Nordwest,
Schwach, Wetter sehr schön, Temperatur
18° R. Wärme. Wolken keine. Himmel
klar; der bereits seit drei Wochen vor-
herrschende West- und Nordwestwind
mit Regen erreichte gestern Nachmittag
eine gewisse Stärke, nach welcher be-
rechnet anzunehmen ist, daß für diese-
mal die W. W. Abkühlung zur Erde er-
reicht hat, die sich auch in Windstärke,
dann schwache südliche Winde sich em-
pfinden mit bedeutend steigender Tempe-
ratur (bis zu einigen 20° R.). Dem-
zufolge wird sich auch das bereits
schon von mir angekündigte schöne Wetter
nicht um so mehr befähigen und noch
mehrere Tage andauern sein. So
möchte ich den Herren Decemoren zu
ihrem eigenen Nutzen raten, mit dem
Eintritte des abgegangenen Morgens
vorsichtig und nicht so ängstlich zu sein,
quod trocken werden zu lassen. Ich
komme immer wieder darauf zurück,
was ich schon mehrmals in diesem Jahre
und in diesem Monate gelangt, für dies-
mal haben wir eine gute, eine große
Ernte zu erwarten, auch erntet sich
daran, der Regen trat ein zu lichten
Minuten, da, wo dieser nötig war, nach
allen Anzeichen wird auch der Regen
dasselbe thun und in der letzten Stunde,
wo es nötig ist, aufhören.
H. W. Sannbein.

Wetterbeobachtung den 20. Juli
3 Uhr Nachmittags. Wind Nordwest,
Schwach, Wetter sehr schön, Temperatur
18° R. Wärme. Wolken keine. Himmel
klar; der bereits seit drei Wochen vor-
herrschende West- und Nordwestwind
mit Regen erreichte gestern Nachmittag
eine gewisse Stärke, nach welcher be-
rechnet anzunehmen ist, daß für diese-
mal die W. W. Abkühlung zur Erde er-
reicht hat, die sich auch in Windstärke,
dann schwache südliche Winde sich em-
pfinden mit bedeutend steigender Tempe-
ratur (bis zu einigen 20° R.). Dem-
zufolge wird sich auch das bereits
schon von mir angekündigte schöne Wetter
nicht um so mehr befähigen und noch
mehrere Tage andauern sein. So
möchte ich den Herren Decemoren zu
ihrem eigenen Nutzen raten, mit dem
Eintritte des abgegangenen Morgens
vorsichtig und nicht so ängstlich zu sein,
quod trocken werden zu lassen. Ich
komme immer wieder darauf zurück,
was ich schon mehrmals in diesem Jahre
und in diesem Monate gelangt, für dies-
mal haben wir eine gute, eine große
Ernte zu erwarten, auch erntet sich
daran, der Regen trat ein zu lichten
Minuten, da, wo dieser nötig war, nach
allen Anzeichen wird auch der Regen
dasselbe thun und in der letzten Stunde,
wo es nötig ist, aufhören.
H. W. Sannbein.

Beste Duxer Salon-Kohle
aus ihren eigenen Werken in **Dux**,
offert zum Beuge in beliebigen Quan-
titäten von 100 Ctr. anwärts die
**K. k. priv. Dux-Bohmbacher
Eisenbahn in Teplitz.**

Dachpappe
prima Waare, verkauft zum Fabrikpreis
A. Rebrschneiss, Schulgasse 5.

Oder-Krebse,
vollständig, Schot N. 6,
gr. Tafelkrebse „ „ „ 3,
mittl. Waare „ „ „ 1,
Prisafischkrebse „ „ „ 1
verkauft unter Nachnahme
R. Castelli, Breitenhagen a/Der.